

Otfried Höffe (Hrsg.)

Aristoteles-Lexikon

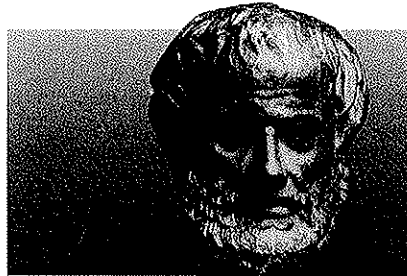
Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2005.
655 Seiten, € 29,00

Das lieblos geschriebene Vorwort lässt Schlimmstes befürchten; die Fachartikel zu den etwa 350 ausgewählten Begriffen der aristotelischen Philosophie lohnen aber doch die Lektüre. Abgedeckt werden hauptsächlich Rhetorik, Logik, Metaphysik, Erkenntnistheorie, Ethik und Politik, in (zu) geringem Maße auch Medizin, Biologie und Physik. Zahlreiche Verweise laden dazu ein, sich in die aristotelische Begrifflichkeit zu vertiefen.

In der Regel bestehen die Artikel in der gerafften Wiedergabe der aristotelischen Position. Die wesentlichen Aussagen sind gut nachvollziehbar; die zahlreichen Verweise auf andere Stichworte helfen, den systematischen Zusammenhang im aristotelischen Denken zu erschließen sowie sich punktuell tiefer einzuarbeiten. Sehr gut funktioniert das Zusammenspiel unterschiedlicher Autoren – die Texte wirken gut aufeinander abgestimmt; inhaltliche Überschneidungen bringen leicht verschobene Sichtweisen hinzu. Doppungen gibt es überraschenderweise schon eher bei vom gleichen Autor geschriebenen, eng verwandten Stichworten (zum Beispiel Tragödie – Komödie – Mimesis (Nachahmung) oder Geld – Gelderwerbskunst). Über Aristoteles hinausgehendes philosophiehistorisches Wissen wird in der Regel nicht vorausgesetzt, wenn man einmal vom „Problem des Dritten Menschen“ in der platonischen Ideenlehre absieht.

Von der reinen Positionsbestimmung abweichend weisen einige Stichworte Hinweise zur Rezeptionsgeschichte oder eine knappe philosophiehistorische Würdigung auf. Auch werden zuweilen die aus heutiger Sicht problematischen, aus naturwissenschaftlicher Sicht schlicht falschen, Auffassungen des Aristoteles kritisch gewürdigt (zum Beispiel das Stichwort Ort (topos): „So droht die Aristotelische Philosophie

Otfried Höffe Aristoteles- Lexikon



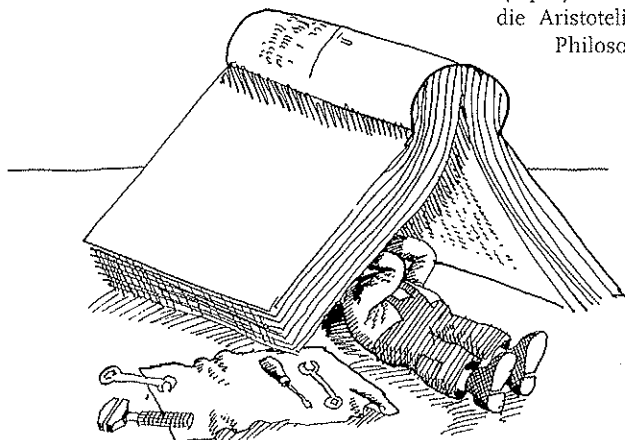
Kröner

auch an dieser Stelle zu scheitern“), zuweilen völlig kommentarlos gelassen (zum Beispiel die komplexe und heutzutage recht merkwürdig erscheinende Himmelsmechanik (ouranos)). Dies über die Stichworte hinweg einheitlicher zu gestalten, darin bestehen sicherlich Verbesserungs- und Erweiterungspotenziale für künftige Auflagen. Bedauerlich ist auch das eingeschränkte Literaturverzeichnis, auch der aristotelischen Werke. So sind beispielsweise unter *De partibus animalum* zwar die englische und die lateinische Oxford-Ausgabe, nicht aber die nicht mehr lieferbaren, aber in Bibliotheken durchaus erhältlichen deutschen Übersetzungen *Über die Theile der Tiere* beziehungsweise *Über die Glieder der Tiere* angegeben.

Auf Grund der immensen Bedeutung des aristotelischen Werks sowie seiner nahezu unübersehbaren Breite, der es wohl auch geschuldet ist, dass es noch keine komplette deutschsprachige Gesamtausgabe gibt, ist das Unterfangen, dieses Werk in einem Lexikon fachlich präzise, wenn auch knapp zu erfassen, sehr zu begrüßen. Das Lexikon richtet sich zweifellos an philosophisch geschulte Leser, für die diese knappe Präzision hilfreich ist, die jeweilige Relevanz für die eigene Arbeit schnell zu prüfen oder auch die verteilten, jeweils relevanten Stellen aufzuspüren. Lesbar vielleicht auch als eigenwillige Einführung, wenn man trockene Prosa mag, zügig vorwärts kommen möchte und auf die Führung eines Interpreten verzichten möchte.

Klaus Erlach

der blaue reiter
Journal für Philosophie
Heft 21
1/2006



113